



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Die erste Nacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Als ob ein Geist zwei Leibern sich verbände,
Daß einer mit dem andern nur zerbricht,
So innig ist das Wir, das Liebe spricht,
Da kommt der Tod und löst verschlungne Hände.

Wie tobt das Herz bei seines Glückes Wende!
Nur in Vernichtung sieht es Trost und Pflicht,
Doch wächst das Gras, der Tag erneut sein Licht,
Das Herz wird still, ja, und vergift am Ende.

So war dies Doppelwesen denn ein Schein?
Die Liebe bloß ein Hirngespinnst für Toren?
Ein Ich nur gibt es, bis ans Grab allein?

Fortan ist jede Hoffnung totgeboren,
Denn was dem Herzen naht, ein Heil zu sein,
Gibt es entsetzt im voraus schon verloren.

Die erste Nacht

Jetzt kommt die Nacht, die erste Nacht im Grab.
O wo ist aller Glanz, der dich umgab?
In kalter Erde ist dein Bett gemacht.
Wie wirst du schlummern diese Nacht?

Vom letzten Regen ist dein Kissen feucht,
Nachtvögel schrein, vom Wind emporgescheucht,
Kein Lämpchen brennt dir mehr, nur kalt und fahl
Spielt auf der Schlummerstatt der Mondenstrahl.

Die Stunden schleichen — schläfst du bis zum Tag?
Horchst du wie ich auf jeden Glockenschlag?
Wie kann ich ruhn und schlummern kurze Frist,
Wenn du, mein Lieb, so schlecht gebettet bist?